
Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 20 – Januar bis August 2021

Liebe Freunde der Harzer Montangeschichte, Vereinsmitglieder und Förderer des Lehrbergwerks Grube Roter Bär. Anbei erhalten Sie den „20. Revierbericht“ für die Monate Januar bis August 2021.

Rückmeldungen und Hinweise bitte an das Redaktionsteam mit der E-Mail-Adresse:

redaktion@lehrbergwerk.de

Lehrbergwerk/Tagesanlagen

Im Januar 2021 gab es reichlich Schnee, so dass der Windfang vor dem Eingang zur Kaue behelfsmäßig mit einem großen Brett gegen das Eindringen von Schnee gesichert werden musste.



Tagesanlagen im Januar 2021

(Foto: M. Bock, 29.01.2021)

Ende August konnte dann eine als Ausstellungstür genutzte hochwertige Eingangstür günstig beschafft und eingebaut werden.



Neue Eingangstür zum Windfang

(Foto: J. Bertram, 12.10.2021)

Parallel mit dem Einbau der neuen Eingangstür wurde im Windfang auch eine neue Markentafel installiert, da die alte beim Brand doch arg gelitten hat.



Alte und neue Markentafel

(Fotos: M. Liebermann (l.) 03.09.2021; J. Bertram (r.), 12.10.2021)

Auch nach der offiziellen Einweihung der neuen Kaue im September 2020 wurden die Arbeiten im Innenbereich der Kaue kontinuierlich fortgeführt. So wurden unter anderem die Tresen und das Waschbecken in der alten Lampenstube fertiggestellt und alle Wände gestrichen.



Blick in die renovierte Lampenstube

(Foto: J. Bertram, 12.10.2021)

Unter dem Tresen, der den Kauenbereich von der alten Lampenstube trennt, wurde eine Ablage für die Straßenkleidung in Form von Kunststoffboxen eingerichtet. Auf diese Weise kann die Straßenkleidung staub- und drecksicher gelagert und der Kauenbereich frei von abgelegter Straßenkleidung gehalten werden.



'Weißkaue' des Lehrbergwerkes

(Foto: J. Bertram, 12.10.2021)

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 20 – Januar bis August 2021

Leider sind auch die Fichten am Beerberg oberhalb des Zechengeländes vom Fichtensterben betroffen. So müssen die Fichten zur Gefahrenabwehr sukzessive gefällt werden. Im Mai 2021 wurden tote Fichten im Umfeld des Huthauses über dem Absinken 1 der Grube Wennsglückt gefällt und aufgearbeitet.



Fällen und aufarbeiten von toten Fichten am Huthaus

(v. l.: M. Ließmann, M. Halbas - Foto: J. Bertram, 01.05.2021)



Zugeschnittene und gelagerte Fichtenstämme

(Foto: J. Bertram, 01.05.2021)

Zwischendurch wurden immer wieder Arbeiten an der Außenfassade der Zechengebäude durchgeführt.



Reparatur der Verschieferung des Ortgangs über der E-Wertstatt

(A. Eberhard - Foto: J. Bertram, 01.05.2021)



Zuschnitt von Schieferplatten für den Schornstein der Kaue

(v. l.: B. Richter, M. Liebermann; M. Halbas -

Foto: A. Eberhard, 14.08.2021)



Verkleidung des Kauen-Schornsteins mit Schiefer

(B. Richter - Foto: A. Eberhard, 14.08.2021)



Alte Terrasse vor dem Gewerkenhaus im Frühjahr 2021

(Foto: J. Bertram, 01.05.2021)

Bereits im letzten Quartal 2020 reifte die Idee, einen Förderantrag für „Pandemie-bedingte Investitionen in Kultureinrichtungen“ zu stellen. Unter besonderem Einsatz vom Vereinsmitglied M. Dahms wurde ein neues „Konzept zur Besucherlenkung“ rund um das Gewerkenhaus entwickelt und ein Antrag für Fördermittel aus dem Förderprogramm 'NEUSTART KULTUR' erstellt. Das „Konzept zur Besucherlenkung“ sieht vor, dass die unterschiedliche Besuchergruppen ohne gegenläufige Bewegungen im Bereich des Gewerkenhauses, dem „Besuchszentrum“ des Lehrbergwerkes, kanalisiert und Begegnungen zwischen unterschiedlichen Besuchergruppen vermieden werden.

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 20 – Januar bis August 2021

Entsprechend dem „Konzept zur Besucherlenkung“ sollen unter anderem folgende Maßnahmen durchgeführt werden:

- Neugestaltung und Befestigung der Terrasse.
- Sichere Gestaltung und Erneuerung des Treppenaufgangs zum Gewerkenhaus.
- Bau einer Rampe in Richtung Grillplatz/Teichdamm als zweite Zuwegung zum Besucherzentrum.
- Umbau und Modernisierung des Innenbereiches des Besucherzentrums zur Optimierung eines Corona-gerechten Führungsbetrieb.

Nachdem Förderantrag im Mai 2021 zugestimmt wurde und alle weiteren Genehmigungen, Bewilligungen und Erlaubnisse eingeholt waren, erfolgte die Ausschreibung der Baumaßnahmen. Für die Bauarbeiten konnte letztendlich ein ortsansässiges Bauunternehmen gewonnen werden.

In Vorbereitung auf die Umbauarbeiten erfolgte in Eigenleistung der Rückbau der alten Terrasse, der Trockensteinmauern und der Gleisanlagen auf der Bergehalde des Roten Bären.



Rückbau der alten Terrasse im Juni 2021

(v. l.: M. Liebermann (jun.), M. Halbas; A. Eberhard, M. Lieberman - Foto: W. Ließmann, 19.06.2021)



Stand der Rückbauarbeiten im Juni 2021

(M. Lieberman - Foto: W. Ließmann, 19.06.2021)



Rückbau der Gleisanlagen auf der Bergehalde des Roten Bären

(v. l.: D. Hochbaum, S. Lohmeier, A. Eberhard -
Foto: J. Bertram, 10.07.2021)

Intensiv wurde über die Fällung der großen Fichte in der unmittelbaren Nachbarschaft des Zechenhauses diskutiert. Ein hinzugezogener Forstwirt bescheinigte der Fichte einen noch recht guten Zustand. Wegen der zahlreichen toten Fichten in den benachbarten Wäldern auf beiden Seiten gab er ihr aber langfristig keine Überlebenschance. Schweren Herzens wurde daher der Entschluss gefasst die große Fichte vor Beginn der Bauarbeiten zu fällen. Eine Ersatzpflanzung nach Abschluss der Umbauarbeiten ist vorgesehen!



Sägen des Fallkerbs

(M. Halbas - Foto: A. Eberhard, 10.07.2021)



Und weg war sie - der Fall der großen Fichte

(Fotos: J. Bertram, 10.07.2021)

Am 10.07.2021 fiel die große Fichte, fachmännisch gefällt durch das Vereinsmitglied M. Halbas. Der Baum fiel passgenau in die Lücke zwischen den benachbarten Bäumen auf den Weg zum Teichdamm, ohne dass ein anderer Baum in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 20 – Januar bis August 2021



Das Werk ist vollbracht

(M. Halbas - Foto: A. Eberhard, 10.07.2021)

Bei den Aufräumarbeiten nach dem Fällen der Fichte konnten zahlreiche Fraßlöcher des Borkenkäfers festgestellt werden. Der mittleren Baumbereich war bereits durch Nadelverlust ausgedünnt und durch vergilbte, zum Teil braune Nadeln gekennzeichnet.



Große Fichte nach der Fällung

(Fotos: J. Bertram, 10.07.2021)



Situation nach Fällung und Aufräumen

(Fotos: M. Liebermann, 10.07.2021)



Vorher



Nachher

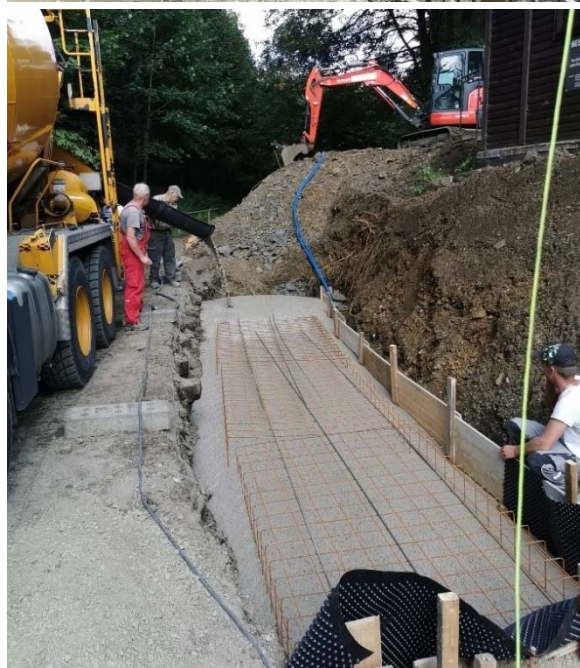
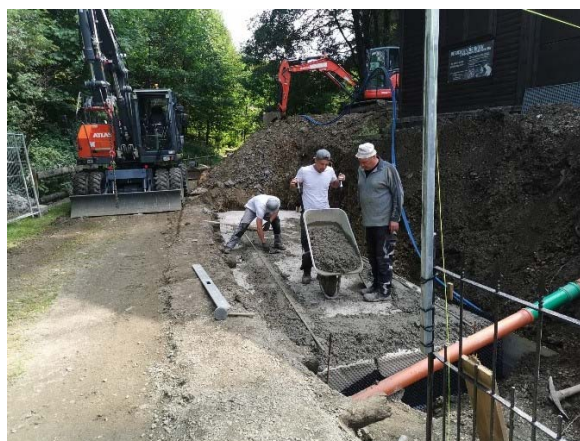
(Fotos: J. Bertram, 10.07.2021)

Nach Abschluss der vorbereitenden Arbeiten durch die Mitarbeiter der AG Bergbau, wurde Anfang August mit den Bauarbeiten begonnen.



Beginn der Bauarbeiten zur neuen Besucher-Terrasse

(Foto: R. Howanitz, 05.08.2021)



Herstellung eines Fundaments für die L-Elemente

(Foto: R. Howanitz, 05.08.2021 (o.) 11.08.2021 (u.))

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 20 – Januar bis August 2021



L-Elemente zur Sicherung der neuen Besucher-Terrasse
(Foto: R. Howanitz, 18.08.2021)



Gepflasterte Besucher-Terrasse
(Foto: R. Howanitz, 20.08.2021)



Arbeiten am neuen Treppenaufgang zum Gewerkenhaus
(Foto: R. Howanitz, 20.08.2021)

Arbeits-/Forschungsbereiche

Auch unter Tage wurden – wenn auch eingeschränkt – die Arbeiten fortgesetzt. Nach Ende der Schutzzeit für Fledermäuse wurden insbesondere die Sicherungs- und Ausbaurbeiten in den alten St. Jürgener Bauen ('Großer Abbau', St. Jürgen Tagesstollen, 'Wolfgang-

Schacht', '7-Lachter-Sohle',) und im Bereich des Stollenmondlochs des St. Jacobsglücker Tagesstollen fortgesetzt.

Im Zuge eines Sonderprojektes hat M. Mayer damit begonnen, die Stollen und Grubenbaue im Beerberg systematisch zu fotografieren. Durch die Aneinanderreihung der Photographien mit Hilfe einer spezieller Software und eines leistungsfähigen Rechners, kann dann eine fotobasierte 3D-Rekonstruktion der altbergbaulichen Hohlräume erfolgen. Die entstehenden 3D-Modelle werden abschließend noch mit dem vorhandenen Risswerk abgeglichen und durch zusätzliche Messungen hinsichtlich ihrer Lage korrigiert.

Grube Roter Bär

In den verschiedenen Gruben des Lehrbergwerkes wurden Forschungsarbeiten zum Verlauf und der Orientierung von Schichten, Gängen und Störungszonen durchgeführt. Zur besseren Erfassung geologischer Daten sowie der räumlichen Zuordnung verschiedener geologischer Strukturen wurde dabei auch erstmalig ein batteriebetriebener Hochdruckreiniger zur Oberflächenreinigung von Stößen eingesetzt.



Grube Roter Bär, Dreijungfern-Suchort - Reinigung des Stoßes mit einem batteriebetriebene Hochdruckreiniger
(W. Ließmann - Foto: M. Bock, 26.06.2021)

St. Jürgener Baue

Nach Fertigstellung des Versatzkastens unmittelbar über dem 'Schlund' wurde mit dem Bau eines weiterer Versatzkasten im großen Abbau begonnen. Der neue Versatzkasten wurde in Abstand von ca. zwei Meter zum bereits vorhandenen Versatzkasten in Richtung 'Sanduhr' hergerichtet. Auf diese Weise entsteht zwischen den zwei Versatzkästen ein schachtartiger Hohlraum. Nach Abschluss der Umlagerungsarbeiten und Freilegung der Sohle des St. Jacobsglücker Tagesstollen im Bereich des 'Großen Abbaus' werden in diesen Schacht Fahrten eingebaut, so dass eine weitere Möglichkeit entsteht, um vom Niveau des St. Jacobsglücker Tagesstollen die ca. 22 m bis in das Niveau der '7-Lachter-Strecke' zu überwinden.

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 20 – Januar bis August 2021

Zum Bau des neuen Versatzkastens wurden im Hangenden sowie im Liegenden des abgebauten Ganges Auflager hergerichtet. Nach Erfassung der Abstände wurden auf dem Zechenplatz Einstriche und Verzügeisen zugeschnitten und sukzessive in die Grube transportiert.



Transport von Ausbaumaterial in den Beerberg
(V. l.: S. Lohmeier, D. Hochbaum, W. Ließmann –
Foto: J. Bertram., 27.03.2021)



Herrichtung des neuen Versatzkastens im 'Großen Abbau'

(v. l.: W. Ließmann, D. Hochbaum – Foto: J. Bertram., 27.03.2021)

Nach Herrichtung des neuen Versatzkastens wurden die Lücken zwischen den Verzügeisen mit großen Steinen zugelegt, bevor mit der Förderung von Bergematerial und dem Verfüllen des Versatzkastens begonnen wurde.

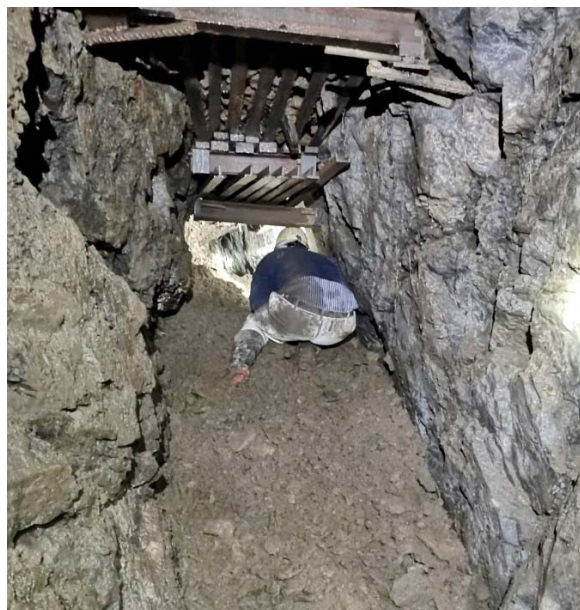


Neuer Versatzkasten im 'Großen Abbau' (Ansicht von unten)

(Foto: J. Bertram., 27.03.2021)

Grube St. Jacobsglück

Die Arbeiten zur Öffnung des St. Jacobsglücker Tagesstollen wurden abschnittsweise fortgesetzt. Schwerpunkt waren nunmehr die Aufwältigung des ersten Verbruchbereiches im Getriebe und die weitere Gestaltung des Mundlochs.



**Hauptbruch St. Jacobsglücker Tagesstollen -
Vortriebsstand Getriebe**

(Foto: A. Pahl, 09.01.2021)



**Hauptbruch St. Jacobsglücker Tagesstollen
Aufwältigungsarbeiten**

(Foto: A. Pahl, 09.01.2021)

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 20 – Januar bis August 2021

Arbeitswoche im St. Jürgen vom 28.08. bis 03.09.2021

In der Zeit vom 28.08. bis zum 03.09.2021 konnte nach langer, coronabedingter Pause wieder eine Arbeitswoche durchgeführt werden. Die Arbeiten wurden im Vorfeld vorbereitet und sollten sich auf das Niveau des St. Jürgen Tagesstollens und der '7-Lachter-Sohle' konzentrieren. An den sieben Arbeitstagen wurden folgende Arbeiten durchgeführt:

28.08.2021

- Schram für letzte Fahrt zur '7-Lachter-Sohle' in Wolfgangschacht begonnen
- Durchbruch zum Abbau von der '7-Lachter-Sohle' hinter dem Wilhelmschacht vergrößert, damit eine gute Fahrgang möglich ist
- Förderung von Verbruchmassen aus dem ersten Verbruch auf dem St. Jürgen Tagesstollen
- Messungen an dem Geländer 'Wolfgang-Schacht' für dauerhaften Ersatz aus Stahl, Stahlbau auf dem Zechenplatz
- Neue Markentafel montiert

29.08.2021

- Reparatur des Geländers für die Arbeitswoche mit Dachlatten
- Förderung von Verbruchmassen in die Bruchglocke
- Tür Montagearbeiten

30.08.2021

- Förderung von Verbruchmassen aus dem ersten Verbruch auf dem St. Jürgen Tagesstollen, Steine zerkleinert
- Säuberung der '7-Lachter-Sohle', um Wasser hinter Verbruch an Hochbruch in Abbau ablaufen lassen zu können
- Förderung und Versatz der Massen in der Bruchglocke
- Große Steine im ersten Verbruch auf dem St. Jürgen Tagesstollen gezogen
- Tür im Windfang eingebaut
- Markentafel weiter montiert

31.8.2021

- Große Steine vom ersten Verbruch zerkleinert und in Bruchglocke zu Trockenmauern verarbeitet
- '7-Lachter-Sohle' gesäubert bis einschließlich kleinem Verbruch, Notwendigkeit der Wältigung bis zu dem 2. Gesenk erkannt
- Förderung der Massen in die Bruchglocke und Versatz

01.09.2021

- Feine Massen aus dem ersten Verbruch Jürgen gefördert, Massen gezogen, wieder große Steine
- Wältigung der Sohle der '7-Lachter-Sohle' bis zum zweiten Gesenk und Sprengmassen aus dem Abbau, entfernt, dass eine sichere Fahrgang in den Abbau möglich ist. '7-Lachter-Sohle' ist damit komplett gereinigt und für Führungen nutzbar
- Erkundung Schrägschacht in der Anne mit Peiler und Grubenfunk
- Entdeckung eines offenen Abzweiges auf dem Annenstollen

02.09.2021

- Große Steine vom ersten Verbruch zerkleinert und in Bruchglocke zu Trockenmauern verarbeitet
- Schram für letzte Fahrt zur '7-Lachter-Sohle' in Wolfgangschacht weiter vertieft und ausgelängt
- Transport des neuen Geländers für den Wolfgangschacht, Vormontage und Anpassungsarbeiten
- Kleine schmale Schubkarre für Wältigungsarbeiten repariert
- Stahlbau Zechenplatz
- Am Nachmittag gemeinschaftliches Aufwältigen des Abzweiges in der Anne mit Versatz der Massen in einem nicht mehr benötigten Gesenk hinter dem großen Blindschacht
- Erkundung der neuen Strecke: ca. 20 m lang mit 3 Feldörter

03.09.2021

- Endmontage des Geländers, ersten Teil der Fahrgang mit Leitplanken abgedeckt, sollte später mit Gitter erfolgen
- Diverse Gedingezeichen auf der 7-Lachter-Sohle rechte Seite in Richtung Osten entdeckt und mit roten Pfeilen markiert, Meißel??? im Stoß links Absinken 1 markiert
- Werkzeuge auf allen Sohlen eingesammelt und gesäubert
- Messungen mit dem Fluxgate: Schneekanonen Stollen Messung der Eisenstange, Bruchglocke sichtbar, alle anderen Bodendenkmäler wegen zu geringer Auflösung nicht sichtbar. Dachsstollen kaum noch sichtbar – durch neuen Fahrradweg sind die Tiere verdrängt worden
- Markierung der alten Messungen erneuert
- Markierungen der Messungen vom Mittwoch mit Farbe nachgezogen
- Testfotos mit Laserbeleuchtung im Roten Bär

Die nächsten beiden Arbeitseinsätze sind für die Zeiträume 19.04. bis 23.04.2022 (Woche nach Ostern) und 26.05. bis 28.05.2022(Himmelfahrt) geplant.



Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 20 – Januar bis August 2021



Neues Geländer aus Stahl am 'Wolfgang-Schacht'
(Foto: M. Mayer, 03.09.2021)



**Ersten Verbrauch auf dem St. Jürgen Tagesstollen
Situation Anfang September 2021**
(Foto: M. Mayer, 03.01.2021)

Heimat-/Montangeschichte

333 Jahre Glockenturm

VON J. KLÄHN

Im Jahre 1688 wurde der Glockenturm, das Wahrzeichen der Bergstadt Sankt Andreasberg, auf dem Glockenberg errichtet. Er wurde 1835 von Grund auf erneuert und erhielt dabei das Aussehen, das noch jetzt das Bild Bergstadt beherrscht. Dies ergibt sich aus Unterlagen der ehemaligen Berghauptmannschaft, die sich jetzt im Landeskirchlichen Archiv Hannover befinden.

Schon seit dem 16. Jahrhundert, also bald nach Entstehung der Bergstadt gab es auf dem Glockenberg ein Haus mit einem Dachreiter, der eine kleine Glocke enthielt. Sie diente der Warnung vor Feuerbrünsten und anderen Katastrophen.

Dieses Glockenhaus ist auf dem bekannten Kupferstich von 1606 gut zu erkennen.



**St. Andreasberg in einem Kupferstich von Zacharias Koch, 1606
(Ausschnitt)**

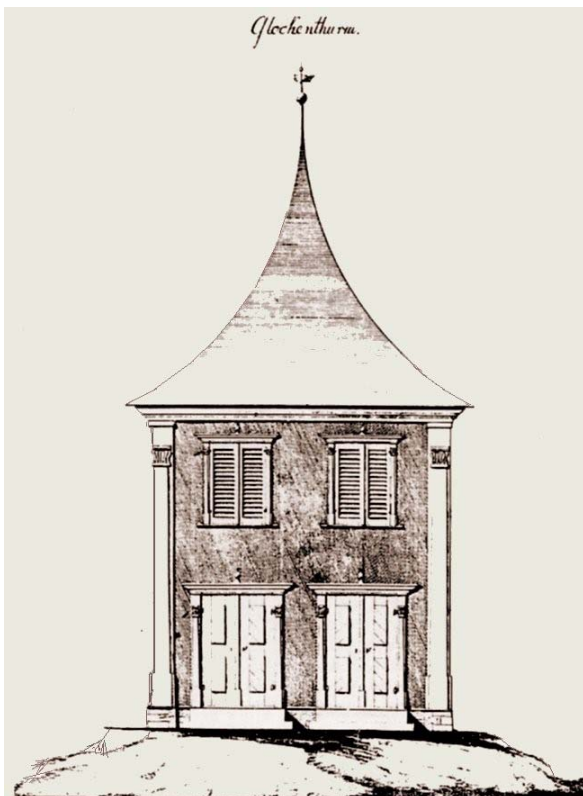
Dieses Glockenhaus wurde allerdings 1733 abgerissen und durch ein neues ersetzt. Die Erkenntnisse zur Entstehung des Glockenturmes ergeben sich aus Rechnungen, Unterlagen und Zeichnungen im Landeskirchlichen Archiv Hannover, die einst von der Berghauptmannschaft verwaltet wurde.

1688 hatte die Alarmglocke der Kirche einen Sprung bekommen. Der Kirchturm war baufällig. Im Wäschegrund jenseits des Andreasberges wohnten kaum noch Einwohner. Da lag es nahe, Kirchen- und Alarmglocken auf dem günstigeren Standort des Glockenberges zu einem Geläut zusammenzufassen. So wurde neben dem bisherigen Glockenhaus ein neuer Turm errichtet, der die großen Kirchenglocken und eine neu gegossene Glocke aufnahm. Der Turm war holzbeschlagen, mit Blei gedeckt, auf der Spitze mit Knopf und Wetterfahne versehen. Er hatte eine barocke Form, die auf der bekannten Zeichnung vom „Großen Brand 1796“ gut zu erkennen ist.

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 20 – Januar bis August 2021



Die Wetterfahne
(Foto: J. Klähn)



Die erste Bauzeichnung

(Bauzeichnung von Maschinendirektor Mühlenport,
Quelle: Landeskirchliches Archiv Hannover)

Heute hat der Glockenturm keine barocke Form, sondern eine klassizistische. Das liegt daran, dass die Außenhülle 1835 von Grund auf erneuert wurde. Aber das Fundament und der Glockenstuhl blieben damals

erhalten. Der Turm als solcher steht somit, wenn auch im Kleid verändert, seit 1688 dort.



Der Glockenturm um 1881
(Quelle Archiv J. Klähn)



Der Glockenturm im Abendlicht
(Foto: J. Klähn)



Luftbild vom Glockenberg
(Foto: S. Stute, 01.05.2021)

Man kann also in diesem Jahr 2021 den 333. Jahrestag des Sankt Andreasberger Wahrzeichens begehen. Wenn man das tut, mag man sich vielleicht daran erinnern, dass in der alten Baurechnung von 1688 auch für Flüssiges gesorgt wurde:

„Als die zersprungen Klocke entzwey geschlageb, ist dabey vertronken 2 Kannen Bier.“

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 20 – Januar bis August 2021



Blick vom Glockenberg auf die Bergstadt
(Foto: S. Stute, 01.05.2021)

Literatur: Rudolf Stiens, "Auf dem St. Andreasberg", 1986

Traditionspflege

Die Arbeit der AG Tradition war weitgehend durch die Pandemie-Situation eingeschränkt. So waren Ältestenrats- oder Delegiertenversammlungen der Vereinigung der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine Niedersachsen e. V. (VBN) sowie weitere Traditionsveranstaltungen in diesem Jahr auch weiterhin bisher nicht möglich.

Die AG Tradition hat bei der Gestaltung und endgültigen Abstimmung für eine Medaille zum Anlass der „500 Jahre Bergfreiheiten“ mitwirken können.

Kurzfristig erfolgte Ende August eine Nominierung des Leiters der AG Tradition, der den 1. Vorsitzenden des Geschichtsvereins in der VBN vertritt, zum Delegierten der 30. Bundesdelegiertenversammlung des Bundes der Deutscher Bergmanns-, Hütten und Knappenvereine am 11. September 2021 in Friedewald/Hessen.

Der Bund Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V. besteht aktuell aus den Landesverbänden Nordrhein-Westfalen, Saar, Bayern, Niedersachsen, Sachsen, Thüringen, Hessen, Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt und Brandenburg-Berlin. Mit dem Gründungsjahr 1951 ist der Landesverband Niedersachsen somit der Älteste der genannten Landesverbände und blickt in diesem Jahr auf 70 Jahre Verbandstätigkeit zurück.

Am Vortag, dem 10. September 2021, fand bereits die Bundesvorstandssitzung statt, auf der u. a. die Empfehlungen zu Beschlüssen für die Delegierten erarbeitet wurden.

Während der Bundesvorstandssitzung konnten die Delegierten an einer Führung zur „Wasserburg zu Friedewald“ teilnehmen und viele interessante Informationen zur Geschichte dieser Burg und ihre Bedeutung in der Region erhalten. Ein gemeinsamer Bergmannsabend der Teilnehmer der Bundesvorstandssitzung und der Bundesdelegiertenversammlung rundete den Tag bei einem traditionellen Tschärperessen ab.

Die Bundesdelegiertenversammlung (BDV) wählte unter anderem Bergkamerad M. Seele vom Bergmannsverein "Glück Auf" Rehburg - Stadt der VBN zum neuen Bundesschatzmeister. M. Seele war bisher als Beisitzer für die VBN im Bundesvorstand vertreten sodass diese Position im niedersächsischen Landesverband neu zu besetzen ist. Ferner beschloss die BDV, dass der Deutsche Bergmannstag im Jahr 2024 in Sontra/Hessen vom 29.08. bis 01.09. ausgerichtet werden soll. Der Knappenverein Sontra, der sich im Jahre 2018 neu gegründet hat, hatte einen entsprechenden Antrag hierzu gestellt.

Hierdurch soll unter anderem das ehemalige Kupferschieferrevier wieder bekannt gemacht werden. Insgesamt ist die östliche Region von Hessen eher als das „Land der weißen Berge“ bekannt, da der Salzbergbau eine dominierende Stellung einnimmt.

Sofern es die aktuelle pandemische Lage zulässt, wird nach langer Pause wieder eine Ältestenratssitzung der VBN am 9. Oktober 2021 in Goslar/Harz stattfinden.

Termine 2021/2022

Aktuell ist die Terminsituation noch schwer planbar...

19.04. bis 23.04.2022 Arbeitswoche nach Ostern
26.05. bis 28.05.2022 Arbeitseinsatz Himmelfahrt)



**Schwibbbogen mit Hexenbesetzung,
Schützenstr. , St. Andreasberg**
(Foto: S. Stute, 01.05.2021)

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 20 – Januar bis August 2021

Buchempfehlung

Tagungsband Tagung 04.09.2021

1521 begann für das Montanwesen in der damaligen Grafschaft Lutterberg im Südharz eine markante Aufschwungphase. Erfolgversprechende Silbererzfunde im Gebiet des späteren Sankt Andreasbergs veranlassten die Grafen von Hohnstein, für die ihnen damals unterstellte Grafschaft Lutterberg eine Bergfreiheit zu verkünden, die von den nachfolgenden Landesherren mehrfach wiederholt wurde. Die darin versprochenen Privilegien zeigten Wirkung und veranlassten rege Zuwanderungen von Bergleuten in den Harz. Auch anderswo in diesem Territorium erfolgten rege Sucharbeiten, wobei insbesondere Kupfer- und Eisenerzvorkommen erschürft wurden.

Während das neu gegründete Sankt Andreasberg aufgrund reicher Silbererzanbrüche bald zur florierenden freien Bergstadt aufstieg, entwickelte sich der Flecken Lutterberg, das heutige Bad Lauterberg, frühzeitig zu einem Zentrum der Erzeugung und Verarbeitung von Eisen. Der vorliegende Band umfasst 11 Beiträge, worin neben den Bergfreiheiten selbst, verschiedene Aspekte des frühneuzeitlichen Harzer Montanwesens betrachtet werden. Zu beziehen über den Verein (Bestellformulare auf unserer Homepage) oder Papierflieger Verlag:



Link Homepage Verein: [Bestellung Tagungsband](#)

ISBN: 978-3-86948-819-2 (Broschüre) 24,90 €

ISBN: 978-3-86948-820-2 (Buch) 35,00 €.

Dr. Wilfried Liessmann, Eine Zeitreise auf der Spur des Silbers...

Mit der 1521 erlassenen Bergfreiheit begann der St. Andreasberger Silberbergbau, in dessen sehr wechselvollem Verlauf bis 1910 etwa 320 t des begehrten Edelmetalls erzeugt wurden.

Als Glücksfall für die Harzer Montanforschung darf insbesondere der Beerberg im Osten des Reviers, gelten, wo sich über- und unter Tage zahlreiche Relikte des frühneuzeitlichen Bergbaus erhalten haben. Heutiger Bergwerkseigentümer ist der St. Andreasberger Verein für Geschichte und Altertumskunde e. V., dessen Arbeitsgruppe Bergbau hier seit mehr als 30 Jahren mit Fleiß und Beharrlichkeit Altbergbauforschung betreibt.

Dank des sehr standfesten Gebirges ließen sich ausgedehnte Teile der weitgehend im originalen Zustand angetroffenen alten Grubengebäude aufwältigen, erkunden und dokumentieren, mit dem Ziel, diese Zeugnisse jahrhundertelanger Bergarbeit für die Nachwelt zu erhalten. Fußend auf einer systematischen Auswertung nahezu vollständig erhaltener Bestände von Bergamtsakten und Grubenrissen, kombiniert mit vor Ort gesammelten Befunden, entstanden die hier vorgelegten acht Beiträge zur frühen Montangeschichte des „Auswendigen Grubenzuges“.

Damit liegt jetzt eine Ergänzung zu dem 2008 erschienenen Band 5 dieser Reihe vor, der die historische Entwicklung des Bergbaus nach 1765 thematisiert hat. Im Mittelpunkt steht die betriebliche Entwicklung der Hauptgruben, wobei zur möglichst authentischen Vermittlung der Montangeschichte aus den Originalquellen zahlreiche transliterierte Auszüge eingeflochten wurden. Die Fülle der überlieferten Daten und Information ermöglicht eine recht detaillierte Rekonstruktion der wirtschaftlichen Hintergründe und der Arbeitsabläufe über eine große Zeitspanne.

Zu beziehen über den Verein (Bestellformulare auf unserer Homepage) oder Papierflieger Verlag:



Link Homepage Verein: [Bestellung Beerberg Buch](#)

ISBN: 978-3-86948-787-8 (Broschüre) 42,00 €

ISBN: 978-3-86948-791-5 (Buch) 52,00 €